Nr. 28. 1901. Castrop, Donnerstag, den 7. März. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Alle amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Tage- oder Anwesenheitsgelder?

Es verlautet jetzt, daß die Reichsregierung dem wiederholt ausgesprochenen Wunsche der Reichstagsmehrheit willfahren und den Reichsboten Tagegelder, wie sie die Landtags-Abgeordneten beziehen, oder Anwesenheitsgelder für jede besuchte Sitzung im Betrage von 20 Mark täglich zugestehen wird, falls der Reichstag seinerseits in die Herabsetzung der zu gültigen Beschlüssen erforderlichen Anwesenheitsziffer der Abgeordneten willigt und dadurch das Zustandekommen solcher Beschlüsse erleichtert. Mit der letzteren Forderung kann man sich im Interesse des leichteren Fortarbeitens unseres gesetzgeberischen Apparats einverstanden erklären; der Plan, an Stelle von Tagegeldern Anwesenheitsgelder zu setzen, stößt aber auf berechtigten Widerspruch. Tagegelder würde jeder in Berlin anwesende Reichsbote beziehen und dadurch nur eine angemessene Entschädigung für die ihm aus dem dortigen Aufenthalte erwachsenden Unkosten genießen. Anwesenheitsgelder aber würden nur Demjenigen ausgezahlt nerden, welcher die jeweilige Sitzung besucht, womit eine der Würde der Volksvertreter wenig angemessene Beaufsichtigung und Ueberwachung verbunden wäre. Selbst diese würde nicht völlig zum Ziele führen, da ein Abgeoroneter im Reichstage erscheinen, seine Diäten einkassiren und dann wieder verschwinden kann. Man muß erwarten, daß Abgeordnete, die für ihren Berliner Aufenthalt Tagegelder beziehen, es sich auch zur Pflicht machen, möglichst oft im Reichstage zu erscheinen.

Deutschlands Einspruch gegen den chinesisch-russischen Vertrag.

Zu den Preßmeldungen über den chinesisch-russischen Vertrag wird noch gemeldet, daß das diplomatische Einschreiten der Mächte erfolge, weil die Vollziehung des Vertrages, der bisher noch nicht abgeschlossen ist, einen einseitigen Machtzuwuchs Rußlands einerseits und andererseits eine Verringerung der Pfandwerthe Chinas gegenüber seinen künftigen Pfandgläubigern, den betheiligten Mächten, darstellen würde.

Es hat nun eine Mehrheit der Mächte, unter ihnen Deutschland, England und Japan, nicht kollektivisch sondern jede Macht einzeln, vom Standpunkte ihrer Interessen aus China gegenüber erklärt, daß sie es nicht für richtig halten könnte, wenn es Sondervorhandlungen mit einer einzelnen Macht führte, bevor nicht eine zufriedenstellende Lösung der alle Mächte berührenden Fragen herbeigeführt sei. Eine Antwort auf diese diplomatischen Schritte ist bisher noch nicht erfolgt und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die hieran sich knüpfenden Verhandlungen die Erledigung der Angelegenheit in die Länge ziehen könnten.

Es besteht aller Grund, anzunehmen, daß China das Abkommen mit Rußland unverkürzt unterzeichnen wird, da ihm Rußland dasselbe in aller Form als unwiderruflich bezeichnet hat. Li-Hung-Tschang hat keiner Macht den Wortlaut der Uebereinkunft mitgetheilt; auch ist keine Macht in der Lage gewesen, China irgend welchen materiellen Beistand zu versprechen, wenn es die Unterschrift verweigere. Indessen hat Japan China angezeigt, wenn Rußland irgend welche Gebietsvortheile oder Handelsvortheile gewährt werden, so werde es gleichwerthige Vortheile beanspruchen. Der russische Gesandte hat Li-Hung-Tschang mitgetheilt, Rußland werde sich an dem Verlangen der Hinrichtung von Provinzbeamten nicht betheiligen.

Die Sache wird brenzlich.

Die Chinafrage ist neuerdings bekanntlich insofern verwickelter geworden, als die verbündeten Mächte nicht mehr bloß mit China, sondern auch unter einander Differenzen zu begleichen haben. Hieß die Loosung bisher: China hat keine Gefahr, so lange die Mächte nur einig bleiben, so mußte folgerichtig das Blatt, auf dem die ostasiatische Geschichte steht, jetzt mit dem Motto überschrieben werden: Die Chinafrage eine Gefahr, denn die Mächte sind uneinig. Bis zur Stunde ist es noch gar nicht abzusehen, ob thatsächlich ein Umschwung zu Ungunsten der Chinaangelegenheit bereits stattgefunden hat, oder ob die Diplomatie Mittel und Wege finden wird, um den drohenden Conflict zu verhüten. Vorderhand hat Rußland zu den Protesten der Mächte bezüglich seiner Sonderabmachungen geschwiegen. Es handelt sich bei diesen Abmachungen nicht, wie besonders hervorgehoben werden muß, um russische Interessen in der Mandschurei. Alle Mächte, vielleicht mit der einzigen Ausnahme Japans, lassen Rußland in der Mandschurei bereitwilligst freie Bahn. Anders liegt die Sache bezüglich der Ansprüche Rußlands, China solle ihm diese und jene Staatseinkünfte als Garantie dafür verpfänden, daß der mandschurische Vertrag keine Verletzung erfahre. Damit hat sich Rußland, da die Entschädigungsfrage noch unerledigt ist, einen offenbaren Eingriff in die Rechte der verbündeten Mächte zu Schulden kommen lassen, den sich, abgesehen vielleicht von Frankreich, keine einzige gefallen lassen wird. Daß die Pekinger Vertreter sowohl wie die Regierungen der betreffenden Mächte alles aufbieten, um einen Konflikt zu vermeiden, ist selbstverständlich. Als das Kartikel wird China hingestellt und behandelt, dem das Bestreben nachgesagt wird, die bisherige Einigkeit dadurch zu trüben, daß es einzelne Mächte gewisse Sondervortheile in finanzieller und wirthschaftlicher Hinsicht anbiete. Das müsse verhindert werden. Deshalb hat sich die deutsche Reichsregierung in Wahrung ihrer eigenen materiellen Interessen energisch gegen einseitige Konzessionen ausgesprochen. Deutschland hat ein Interesse daran, baldigst seine Truppen aus China zurückzuziehen. Eine solche Räumung Chinas sei indessen ausgeschlossen, so lange nicht China ausreichende Bürgschaft für die Erstattung der Expeditionskosten geleistet hat. Aus New-York wird gemeldet, daß die Vertreter sämmtlicher Mächte in Peking gegen die chinesischen Sonderabmachungen protestiert hätten, daß die Vereinigten Staaten aber den Vorschlag gemacht hatten, daß von China im Ganzen höchstens 600 Millionen Mark Entschädigungskosten gefordert werden sollten, in welche Summe sich die Mächte nach Maßgabe ihrer Aufwendungen zu theilen hätten. — Londoner Blättermeldungen behaupten, mehrere Mächte hätten die sofortige Rückberufung Yangsus von seiner Mission nach Petersburg und Verweisung des Mandschurei-Abkommens an die Gesandten in Peking gefordert (?); Yangsu aber habe erklärt, daß Rußlands Abmachungen nach vielmaligen Abänderungen jetzt entgültige und unwiderrufliche seien.

Ueber die Lage in China selbst wird noch gemeldet, daß sich die Vertreter der Mächte dahin geeinigt hätten, außer den bereits Hingerichteten noch 10 Provinzmandarine mit dem Tode zu bestrafen und 50 andere zu degradieren. Dem Hofe wurde eine sehr energische Straferpedition seitens des deutschen, des französischen und des englischen Truppenkontingents angekündigt, falls er seine Rückkehr nach Peking noch weiter hinausschieben sollte.

Der Krieg in Südafrika.

Die Angabe Kitcheners, de Wet habe das Kapland geräumt, wird vielfach angezweifelt, da der englische Generalissimus von diesem angeblichen Ereigniß zwar großes Aufheben macht, aber mit keinem Wort erklärt, wann und wo der Uebergang über den Oranjefluß stattgefunden haben soll. Man braucht also die Hoffnung noch nicht aufzugeben, daß sich de Wet thatsächlich noch im Kaplande befindet. Welche Absichten ihn dort hingeführt, hat der wunderbare Boerenführer selbst in einer Proklamation mitgetheilt, die vom 14. Januar datiert ist. Es heißt darin: Die Boeren würden den Namen Menschen nicht verdienen, wenn sie die Engländer nicht züchtigten, welche die Frauen und Kinder mißhandeln und aus bloßer Zerstörungswuth Haus und Heerd verwüsten. Daher sind Boerenkommandos ins Kapland gegangen, nicht blos um Krieg zu führen, sondern auch um imstande zu sein, Rache zu üben. Wir fordern nichts von unsern Brüdern in der Kapkolonie, aber wir appellieren an sie und an die ganze civilisierte Welt, uns im Namen der Menschlichkeit und des Christenthums zu helfen, der barbarischen Kriegführung der Engländer ein Ende zu machen. Gott wird uns in unserem schrecklichen Ringen nicht verlassen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser traf Montag Vormittag in Wilhelmshaven ein, wo er von seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, empfangen wurde. Mittags fand die Vereidigung der neueingestellten Marinerekruten im Exerzierschuppen statt. Nachdem Se. Majestät die Front der im Paradeanzug aufgestellten 950 Rekruten abgeschritten, hielten der katholische und der evangelische Oberpfarrer Ansprachen; darauf folgte die Vereidigung.

Gutem Vernehmen nach wird der König von England im Monat Mai zu längerem Kuraufenthalt in Homburg v. d. H. eintreffen.

Aus den in der Kommission zur Berathung der Kanalvorlage abgegebenen Erklärungen und Erläuterungen seitens der Vertreter der Staatsregierung hebt die „Berl. Corr." hervor: Für die Kanalführung vom Rhein bis zum Dortmund-Emskanal ist wiederholt angeführt worden, daß die Kanalisierung der Lippe der Grundgedanke gewesen sei und auch bleiben müsse. Der Gedanke einer Kanalführung vom Rhein bis zur Elbe, und zwar aus dem Herzen des Industrie- und Kohlengebiets Westfalens nach Magdeburg, wurde schon vor mehr als 50 Jahren angeregt und seitdem weiter verfolgt von Männern, die sich in Dortmund zu einem Komitee zusammengethan hatten. Der Grundgedanke, daß der Kanal aus dem Mittelpunkte des westfälischen Steinkohlenreviers auszugehen habe, ist

---

Verschlungene Lebenswege.

1) Original-Roman von Gustav Lange.

1. Kapitel.

„Wenn du noch eine Mutter hast, so danke Gott," heißt es in einem anheimelnden, uns tief ernst stimmenden Volksliede. Aber nicht allein der Besitz eines treuen, liebenden Mutterherzens bedeutet das höchste Glück auf Erden, sondern auch das Bewußtsein, unter dem starken Schutz des Vaters sich zu befinden, unter seiner liebevollen Fürsorge die Tage der Kindheit zu verleben, den ersten Theil der Lebensbahn zu durchschreiten und auf den später sich manchmal recht hart gestaltenden Kampf ums Dasein vorbereitet zu werden, ist ein Glück, dem kein anderes gleich zur Seite gestellt werden kann. Kein Tag sollte daher vergehen, an dem der Knabe, das Mädchen aus Dankbarkeit sich nicht angespornt fühlt, die lieben theuren Eltern in das Abendgebet einzuschließen, die Gnade des Schöpfers anzuflehen, ihm dieselben lange, lange zu erhalten. Aber leider wird Gottes Gebot nicht immer befolgt und manchen Menschen erfaßt in späteren Jahren, wenn er sich seiner heimgegangenen Eltern erinnert, bittere Reue, falls er noch solcher fähig ist, weil er die Ermahnungen der Eltern nicht befolgt, ihnen Kummer und Sorgen bereitet hat, vielleicht nur im jugendlichen Uebermuth, doch daraus entwickeln sich eben nur zu leicht all die schlechten menschlichen Eigenschaften. Könnte man nur einmal bei den vielen verlorenen Existenzen, bei den Insassen der verschiedenen Strafanstalten diese um eine warheitsgetreue Angabe über die Ursache ihrer Verfehlungen ausforschen, es würde hierbei vielfach sich bestätigen, daß in dem Ungehorsam gegen Vater und Mutter der erste Keim zu den späteren Sünden gelegen hat.

Tief zu bedauern sind freilich auch die, denen es nicht vergönnt war, in ein theures Vater- und Mutterauge zu schauen, welche die Eltern frühzeitig verloren haben — ihr Leben zeigt eine Leere, die sich durch nichts ausfüllen, durch nichts ausgleichen läßt. Das Schicksal, der Lebenslauf eines solchen Kindes wird in der nachfolgenden Erzählung geschildert.

— — — — — — — — — — — — — — —

Ein recht unfreundlicher Herbsttag war zu Ende gegangen; da es tagsüber fast ununterbrochen geregnet hatte, so war der Dorfbach des kleinen Gebirgsdörfchens schon bedeutend angeschwollen und an manchen Stellen trat das schmutzig-gelbe Wasser über das niedrige Ufer, während auf der Dorfstraße das Wasser in breiten Pfützen sich ansammelte und das Fortkommen sehr erschwerte.

Kein Wunder darum, daß mit Beginn der Dunkelheit auf der Straße kein Mensch mehr zu sehen war und auch um das stattliche Gehöft des Michael Gaigl, den Gaiglhof, herrschte völlige Stille, denn nach vollbrachtem Tagewerk hatten Herrschaft und Gesinde sich schnell in das schützende Obdach zurückgezogen. Die Fensterläden waren noch nicht geschlossen, man konnte durch die niedrigen Fenster das matterleuchtete Wohnzimmer überschauen, die Familie und Ehhalten saßen beim Abendbrod.

Drinnen war eben das Gebet gesprochen worden, als eine Frauengestalt, dicht eingehüllt in ein großes Umschlagtuch, flüchtigen Schrittes dem Gaiglhof sich näherte. Sie trug, wie deutlich erkennbar war, ein umfangreiches Bündel in ihren Armen, welches sie, wenn sie von Zeit zu Zeit einen Augenblick stehen blieb, dann fester an sich drückte und den Kopf auf dasselbe niederbeugte, sodaß es den Anschein hatte, als drücke sie einen Kuß darauf.

Jetzt war die Frau vor dem Gehöft angelangt; sie zögerte aber, durch das offene Hofthor einzutreten in den Hofraum. Mit einem tiefen Seufzer wandte sie den Blick zum Himmel empor, der von dunklem Gewölk umzogen war, durch welches der Glanz der Sterne nicht zu dringen vermochte. So verharrte sie einige Minuten, dann, wie von einem festen Entschluß bestimmt, schritt sie in den Hof.

Der an der Kette befestigte Hofhund schlug ein kurzes Gebell an, was die Frau offenbar veranlaßte, ihre Absicht, den Zweck ihres geheimnißvollen Besuches schneller zur Ausführung zu bringen, denn ohne Zögerung eilte sie bis an die Hausthüre, über welcher nach altem Brauch eine kleine Statue eingemauert war.

Behutsam legte die Frau ihr Bündelchen auf die Thürschwelle nieder, breitete zum Schutz gegen Regentropfen ein Tüchelchen darüber und fiel dann auf ihre Kniee nieder, die gerungenen Hände emporstreckend. Als aber der Lärm des Hofhundes immer heftiger wurde, das wüthende Thier seine Kette zu sprengen drohte, da erhob sie sich wieder und ebenso geheimnißvoll wie sie gekommen, verließ sie das Gehöft.

In der Wohnstube war man aber auch schon auf den außergewöhnlichen, durch den Hofhund verursachten Spektakel aufmerksam geworden; es gab ein allgemeines Stutzen und Michael Gaigl sagte zum Kleinknecht:

„Was hat nur das Vieh, muß doch auf dem Hof was vorgefallen sein. Sieh einmal nach, Xaver."

Doch ehe der Kleinknecht sich schwerfällig erhoben, um den erhaltenen Befehl auszuführen, da war die flinke Bäuerin schon auf den Beinen.

stets festgehalten worden; er sollte durch die Ausführung des Dortmund-Emskanals und dessen Fortführung nach dem Rhein auch verwirklicht werden. Aus bekannten Gründen ist der Kanalbau jedoch nur bis Herne gediehen; als es zur Fortsetzung desselben in der Richtung der Süd-Emscherlinie kommen sollte, war es, wieder aus bekannten Gründen, zu spät geworden; die Kanallinie mußte verlegt werden. Es wurden mehrere Linien untersucht, und hiervon diejenige ausgewählt, welche der Süd-Emscherlinie am nächsten lag, dem Grundgedanken am meisten entsprach. Sollte nun diese Linie aufgegeben werden müssen, etwa aus Gründen, die auch für das Verlassen der Süd-Emscherlinie bestimmend waren, so mußte wieder eine Verschiebung nach Norden vorgenommen werden, und könnte dann nur noch die von dem Grundgedanken noch mehr sich entfernende Nord-Emscherlinie in Frage kommen.

Die Aussichten der Kanalvorlage gelten wie der „Frankf. Ztg." von ihrem Berliner Vertreter telegraphirt wird, für sehr ungünstig. Die Bepackung mit den sogenannten Compensationen hat ihr nicht genützt, sondern, wie die neueste Zedlitz'sche Resolution zeigt, geschadet, weil nun der falsche Grundsatz, daß kein Landestheil im Verkehrsinteresse einen Vortheil bekommen dürfe, den nicht gleichzeitig alle andern bekommen, ganz auf die Spitze getrieben wird. Er wird jetzt so ausgelegt, daß z. B. in den Anfängen der Eisenbahnen keine große Linie hätte gebaut werden dürfen, wenn nicht gleichzeitig sämmtliche Linien beschlossen worden wären. Das Ende der Berathung ist nicht abzusehen. An die Annahme der ganzen Vorlage glaubt zur Zeit Niemand. Es ist aber auch in keiner Weise bekannt, ob die Regierung beabsichtigt, im entscheidenden Augenblick einen Druck auszuüben und sich darüber zu erklären, ob sie die Ablehnung der Vorlage ruhig hinnehmen wird oder nicht. Der Ministerpräsident Graf Bülow läßt im gegenwärtigen Stadium nicht erkennen, wie weit sein Interesse und das des einheitlichen Ministeriums an der Durchsetzung der Vorlage geht.

Im Reichstage begann am Dienstag die Berathung des Etats des Auswärtigen Amts. Abg. Dr. Schädler (Centr.) kritisierte den langen Aufenthalt des Kaisers in England sowie die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Lord Roberts und fragte an, ob unsere Beziehungen zu England sich durch den Besuch des Kaisers an den Thronwechsel in England geändert hätten. Reichskanzler Graf Bülow verneinte diese Frage. Unter Wahrung seiner Interessen wolle Deutschland mit allen Ländern, mit Rußland sowohl wie mit England in Frieden und Freundschaft leben. Rußland sei in der Zollfrage gerade so gut auf uns angewiesen, wie Deutschland auf Rußland, als quantité négligeable lasse sich Deutschland nicht betrachten. Ueber die Getreidezollsätze habe der Bundesrath sich noch nicht schlüssig gemacht. Mehrere Redner meinten, Deutschland habe Transvaal gegenüber die Neutralität nicht gewahrt. Dieser Auffassung trat Staatssekretär Frhr. v. Richthofen entgegen.

Die Kriegsentschädigung, welche Deutschland von China verlangen muß, wird sich nach den dem deutschen Reichstage unterbreiteten Nachtragsetats auf etwa 270 Millionen Mark belaufen, ein Betrag, der sich um bestimmte Summen für jeden Monat des Rechnungsjahres 1901, um den die Räumung früher erfolgen kann, ermäßigen dürfte.

Kapitän Lans, der Führer des „Iltis" bei der Beschießung der Takuforts, ist soweit wieder hergestellt, daß er am 1. April seinen Dienst im Admiralstab der Marine antreten wird.

Ausland.

Bulgarien. Anläßlich der Concentrierung starker türkischer Truppen an der bulgarischen Grenze dürfte die bulgarische Regierung bei der Pforte vorstellig werden und über die se Maßregel Aufklärung verlangen.

Die Pest breitet sich in Kapstadt immer mehr aus. Am Freitag und Samstag sind 13 neue Fälle zur Kenntniß gelangt.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 7. März 1901.

*** Kriegsfestspiele. Die Aufführungen der Festspiele erfreuen sich fortwährend eines regen Besuches; nicht allein die Bürger von Castrop und der umliegenden Orte erscheinen recht zahlreich, sondern auch aus weiterer Entfernung mehrt sich der Besuch zusehends. Am Dienstag Abend war eine größere Gesellschaft Herren aus der Nähe von Bochum und anderer Orte anwesend; gestern der Kriegerverein von Henrichenburg. Ueber die Darstellungen hört man nur Worte des Lobes; der Effect ist großartig zu nennen. Außer den in dem Referat der Dienstagnummer hervorgehobenen Bilder: Kaiser Wilhelm, Fürst Bismarck, Napoleon, sind auch die Bilder: Kronprinz Friedrich, Kronprinz Albert von Sachsen, die Darstellung der Germania wie viele andere besonderer Erwähnung werth. Es finden nunmehr nur noch wenige Aufführungen statt und deshalb können wir, zumal der Besuch derselben sich mit jedem Tage steigert, nur empfehlen, die noch wenigen Tage zu benutzen; an den letzten Tagen, zumal am Sonntag, wird der Andrang ein ganz gewaltiger sein.

* Am Montag fand im Hotel Busch unter Vorsitz des Herrn Landraths v. Rynsch eine Sitzung des Kuratoriums der Handwerker-Fortbildungsschule betreffs Prüfung eingegangener Beschwerden statt. Dem Antrage der Meister aus Sodingen resp. Börnig auf Errichtung einer besonderen Schule in Sodingen wurde nicht stattgegeben, weil dort nur 12 Lehrlinge vorhanden sind. Die Unterrichtsstunden an den Sonntagen sollen fortan nicht mehr von 7½—9½, sondern von 10—12 Uhr morgens gegeben werden. Der Unterricht an den Donnerstagen wird für die Folge im Winter von 5—7, im Sommer von 6—8 Uhr abends ertheilt.

** Der Artikel in Nr. 27 d. Blattes aus Obercastrop wird auf Veranlassung des Vorstehers Herrn Röhder dahin berichtigt, daß seitens der Zeche „Erin" Asche nicht verweigert, vielmehr bereitwilligst jederzeit zur Verfügung gestellt worden ist.

\+ Der Landrath des Kreises Gardelegen hatte eine Polizeiverordnung erlassen, welche vorschreibt, daß die Gastwirthe und Hotelbesitzer ein Fremdenbuch führen sollen, in welchem der Geburtstag und Geburtsort der bei ihnen einkehrenden Fremden angegeben werden soll; ferner soll das Fremdenbuch darüber Auskunft geben, woher die Fremden kommen und wohin sie reisen. Der Hotelbesitzer und Gastwirth W. war angeschuldigt worden, sich gegen die beregte Polizei-Verordnung vergangen zu haben, indem er nicht dafür Sorge trug, daß das Fremdenbuch vollständig ausgefüllt wurde. W. erklärte, viele von den Reisenden weigern sich oft, die erforderlichen Angaben zu machen. Im Gegensatz zum Schöffengericht verurtheilte die Strafkammer den Angeklagten zu einer Geldstrafe, da die beregte Verordnung gültig sei und befolgt werden müsse. Wenn Reisende, die bei ihm übernachten wollen, die erforderliche Auskunft nicht geben, so dürfe er sie nicht aufnehmen. In seiner Revision suchte W. nachzuweisen, daß die beregte Verordnung des Landraths ungültig und unausführbar sei. Das Kammergericht wies jedoch die Revision als unbegründet zurück und erklärte die fragliche Polizeiverordnung für gültig, da sie in § 6e das Polizeiverwaltungsgesetzes vom 11. März 1850 ihre rechtliche Grundlage finde; die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Verordnung habe das Gericht nicht nachzuprüfen.

* **Obercastrop.** Der Gemeinde-Haushaltsplan für 1901/1902 stellt sich in Einnahme und Ausgabe auf 52 000 Mk. Aus den Einnahmen erwähnen wir folgende Hauptposten: Beiträge der Gemeindeglieder 40 231,50 Mk., Kopfsteuer der Zeche Erin 7500 Mk. In den Ausgaben sind u. a. vorgesehen: Beiträge zu den Amts- und Kreisbedürfnissen 12 200 Mk., Unterhaltung der Wege 2c. und Beleuchtung 4092,17 Mk., für Schulzwecke 19 500 Mk., Kirchenzwecke 4000 Mk., Armenbedürfnisse 5650 Mk., Schuldenzinsen und Kapital-Abtrag 3750 Mk. An Zuschlägen sind aufzubringen 180 Proz. der Einkommensteuer, 185 Proz. der Realsteuern, 100 Proz. der Betriebssteuer.

* **Rauxel.** Unser Gemeinde-Etat pro 1901/1902 balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 74 000 Mk. Zur Deckung des Gemeinde-Fehlbetrages ad 56 030,90 Mk. werden erhoben an Zuschlägen 160 Proz. der Einkommen- und Realsteuern, 100 Proz. der Betriebssteuer. An Kopfsteuern sind veranschlagt 3906 Mk. von Zeche „Viktor", 10 320 Mk. von Zeche „Graf Schwerin". Es sind u. a. aufzuwenden für Beiträge zur Amtskasse 9000 Mk., zur Kreiskasse 9500 Mk., für Instandhaltung der Gemeindewege 2c. und Beleuchtung 8102,30 Mk., für Schulzwecke 28 000 Mk., Kirchenzwecke 6000 Mk., Armenbedürfnisse 3650 Mk., Verzinsung und Tilgung der Schulden 5570 Mark.

* Sonntag Abend hat die Frau Naumann in **Sodingen** durch Zuschütten von Spiritus auf brennendes Feuer sich schwer verbrannt und ist an den Folgen der erhaltenen Brandwunden gestorben.

* **Baukau.** Ein ungetreues Weib ist die Ehefrau eines Bergmanns hier. Während der Mann auf der Zeche war, nahm sie außer dem kurz nach Lohntag noch ziemlich beträchtlichen Geldvorrath, alles, was einigermaßen werthvoll war, mit und entfernte sich unter Zurücklassung der zum Theile noch ganz kleinen Kinder. Als Begleiter nahm sie einen jungen Mann mit!

* **Bochum.** Seit einiger Zeit können wir, so berichtet man der „B. Z.", nun schon täglich über Arbeiterentlassungen, sowie sonstigen Maßnahmen, wegen dem fortgesetzten Rückgang unserer einheimischen Industriezweige berichten. Neuerdings sind uns wiederum solche Mittheilungen zugegangen, wo noch ganz bedeutende Firmen erhebliche Arbeiterentlassungen vorgenommen haben sollen, so stehen bei der Union Steele 70 Mann in Kündigung, ebenfalls sind bei der Firma Koppel in Lütgendortmund sowie „Rothe Erde" Dortmund derartige Maßnahmen sowie Lohnkürzungen vorgenommen worden bezw. in Aussicht gestellt.

* **Bochum.** Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte eine Vorlage betreffs Aufnahme einer Anleihe von 1718060 Mark. Nach längerem Bemühen hat sich endlich die Essener Creditanstalt bereit erklärt, die Anleihe zu 4 1/10 Procent zu übernehmen.

* **Witten.** Die Ruhr ist weithin aus den Ufern getreten, das Hochwasser stieg im Laufe eines Tages auf 3,18 Meter.

* Bei **Langendreer** fand man im Hüggenberg die Leiche eines Mannes an einem Baume hängend vor. Aus den Papieren, welche bei der Leiche gefunden wurden, ging hervor, daß der Erhängte der Zimmermann Schwalke aus Elbing in Ostpreußen ist.

* Ein Schwindler, welcher auf Grund gefälschter Empfehlungsschreiben angeblich zu Gunsten des deutschen Flottenvereins Gelder gesammelt und Bestellungen auf ein herauszugebendes Buch entgegengenommen hat, ist in

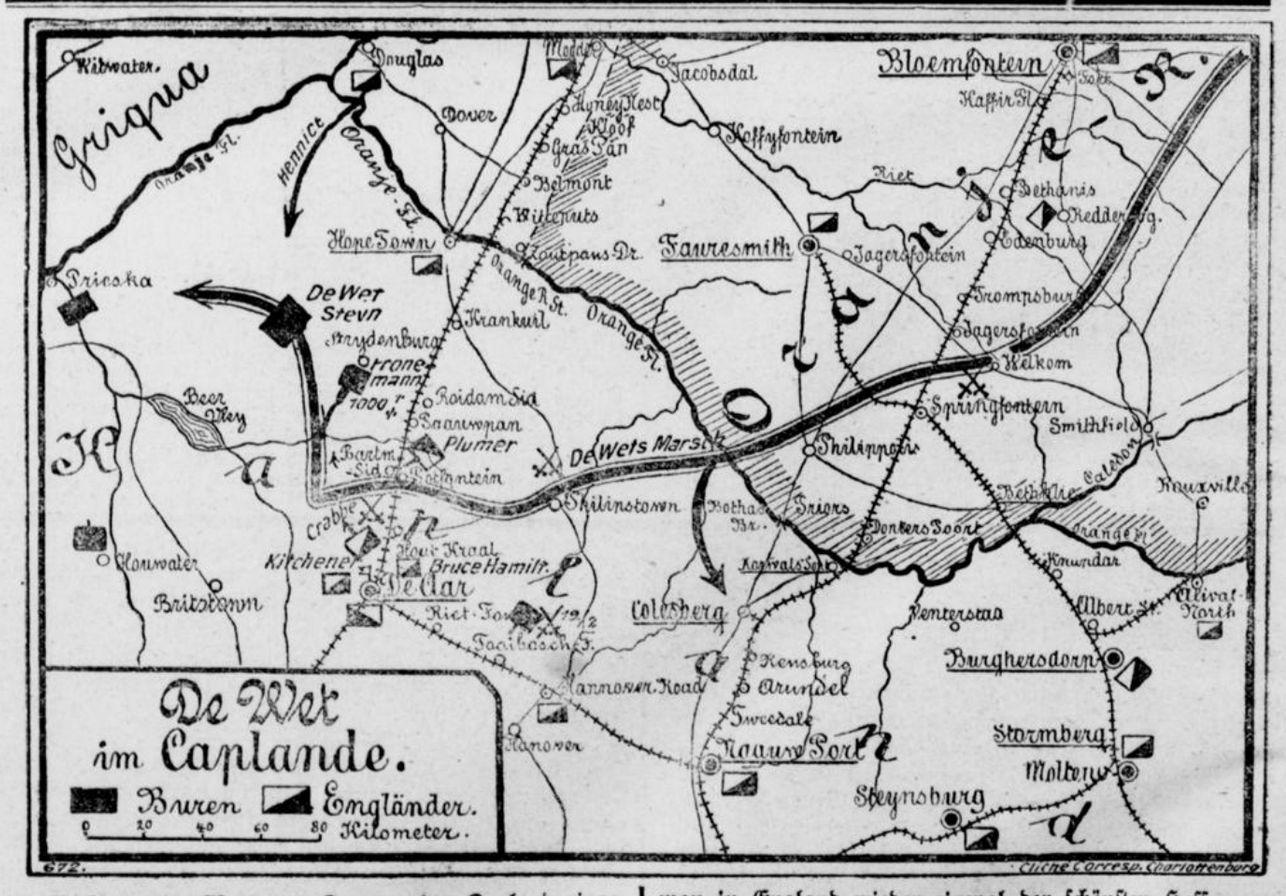
---

„Ehe Xaver hinauskommt, da können sie sonstwas forttragen oder anstellen," meinte sie, „der fürchtet sich viel zu sehr."

Zur Vorsicht ließ die Bäuerin aber doch die Stubenthür ein wenig offen, als sie in den Hausflur hinaustrat. Der Xaver, durch die spöttische Bemerkung der Bäuerin aufgemuntert, hatte es inzwischen doch fertig gebracht, etwas schneller hinter dem Tisch hervorzukommen und wollte eben seiner Herrin folgen, als ein lauter Ausruf des Erstaunens der letzteren von draußen her ertönte.

„Jesus, was ist denn das!" hörte man sie dann noch rufen.

Die Bäuerin war bei ihrem raschen Vorwärtsschreiten, wobei sie natürlich nicht sonderlich auf den Weg achtete, denn das Hundegebell klang noch immer schauerlich durch die abendliche Stille, über etwas auf der Hausthürschwelle Liegendes gestolpert. Es hatte gar nicht viel gefehlt, da wäre sie über dieses unvermuthete Hinderniß gestürzt, aber eine resolute Frau wie sie war, wußte sie sich noch vor dem Falle zu bewahren. Sie bückte sich nieder, um nachzusehen, was eigentlich dalag — ein dunkles Bündel — was war das? Und als sie nach einigem Zögern es doch zu berühren wagte, da drang leises Wimmern einer kindlichen Stimme aus dem Bündel heraus, worüber die Gaiglhoferin natürlich nicht wenig entsetzt war und sie zu den drinnen in der Wohnstube gehörten erschreckten Ausrufen veranlaßte.



Nachdem de Wet vor Kurzem ins Kapland eingedrungen, hatte sich Kitchener sofort von Pretoria nach de Aar begeben, wohin er die Truppen seiner Generale concentrirt hatte, und hoffte nun, de Wet nebst seiner Schaar umzingeln und fangen zu können. Nach Meldung Kitcheners aus de Aar überschritten de Wets Streitkräfte, nachdem sie sich nach Passiren der Grenze nach Westen gegen Philipstown gewendet, von dort aus weiter marschirend am 16. Februar die Eisenbahn bei Baartman Siding nördlich von de Aar. Plumer folgte ihm angeblich und wie immer „auf den Fersen." Die von Oberst Crabbe geführten Panzerzüge suchten den Feind am Ueberschreiten der Eisenbahn zu verhindern. Die Buren hatten jedoch die Schienen nördlich und südlich von der Uebergangsstelle aufgerissen. Die Engländer erbeuteten über 20 Wagen, theils mit Munition, ein Maximgeschütz, über 100 Pferde, 20 Buren wurden gefangen.

Nach diesem angeblich großen, die ganze Schaar de Wets in schwerer Bedrängniß bringenden Erfolge war man in England wieder einmal der schönsten Hoffnungen, oder mehr als das, der festesten Zuversicht voll. De Wet konnte seinem Schicksale von Kitchener, in einer Mausefalle kläglich gefangen zu werden, jetzt gar nicht mehr entgehen. Ein Entweichen sei unmöglich, die Entscheidung sei stündlich zu erwarten. In Wirklichkeit lag die Sache doch ganz anders, denn alsbald meldete der wieder nach Pretoria zurückgekehrte Kitchener, nach den letzten Meldungen marschire de Wet nordwärts und stehe jetzt westlich von Hopetown, er werde wahrscheinlich einen Rückmarsch nach Südwesten versuchen. Danach scheint der verwegene Boerenführer sich also doch noch einer ziemlich weitgehenden Bewegungsfreiheit zu erfreuen.

Dies ist die Sachlage, wie sie sich in Wirklichkeit darstellte.

Unsere beistehende Karte läßt den Verlauf der letzten wichtigen Operationen gegen de Wet klar erkennen. Von seiner Anwesenheit in der Kapkolonie muß man weitere Erfolge der Boeren erwarten.

Dorsten festgenommen worden und dem Amtsgerichte Recklinghausen zugeführt.

* **Riemke.** Erhängt hat sich der Aucharbeiter Probst beim Bezug einer neuen Wohnung aus Nahrungssorgen.

* In der Nähe der Station **Courl** ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein junger Mann wurde von mehreren Personen verfolgt. In seiner Angst sprang er schließlich über die geschlossene Barrière. Im selben Augenblick brauste ein Zug heran, unter welchen der junge Mann gerieth und derartige Verletzungen davontrug, daß er bald darauf seinen Geist aufgab.

* **Wattenscheid.** Am Sonntag Abend fand eine blutige Messerstecherei statt. Der Bergmann Brozukat erhielt hierbei einen lebensgefährlichen Stich in die Lunge. Als Thäter sind drei junge Burschen ermittelt.

* Der evang. Schulvorstand in **Lüdenscheid** hatte beschlossen, den Alterszulagesatz für Lehrer von 180 bezw. 190 auf 200 Mark zu erhöhen. Auf eine Anfrage bei der königlichen Regierung zu Arnsberg erhielt er jedoch nach der Preußischen Lehrerzeitung die Antwort, daß die Regierung diesem Beschluß die Genehmigung versagen müsse, da ein Runderlaß des Ministers bestimme, daß sämmtliche Gehaltsordnungen auf absehbare Zeit unverändert bleiben sollten.

* **Hamm.** Für eine Eiche, die sich im fiskalischen Walde zu Welver befindet, wurde bei einer Auktion 1000 Mark geboten. Der Baum hat eine Stammlänge von neun Meter und einen Durchmesser von 1,10 Meter.

* Der hochverdiente Pastor v. Bodelschwingh in der Anstalt Bethel bei **Bielefeld** feierte gestern seinen 70. Geburtstag in bester Gesundheit. Ueberaus zahlreich sind die Glückwünsche, die er, ein als „Anwalt der Armen", erhalten hat.

* In **Oberhausen** wurden die Arbeiter Hüttner und Kielmeister von mehreren Personen überfallen. H. erhielt drei Revolverkugeln in den Leib und ist bereits gestorben. K. erhielt eine Kugel in die Brust; doch soll diese Verletzung nicht lebensgefährlich sein. Als der That dringend verdächtig wurden die Gebrüder Holzapfel und Johann Verhufen von Alstaden verhaftet.

* **Velbert.** Die Wirthschaft von Brunöhler wurde polizeilich geschlossen. Der Grund zu dieser Maßnahme soll in der vor einigen Wochen entdeckten Spielerangelegenheit zu suchen sein, in welcher die genannte Wirthschaft verwickelt sein soll.

* **Remscheid.** Im Laufe der Wupper das Hochwasser große Verwüstungen an. Zu Kaldenbachermühle ist der Damm durchbrochen. Die Wassermassen ergossen sich über das umliegende Gelände, sodaß die Bewohner eiligst flüchten mußten. Unterhalb Remscheid stürzten zwei Gebäude ein, die Bewohner konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Außer sämmtlichen Schleifereien haben auch die übrigen auf Wasserkraft angewiesenen zahlreichen Werke den Betrieb einstellen müssen. Der Fluß steigt noch fortwährend, da große, in den Gebirgen liegende Schneemassen bedeutende Wassermengen zuführen. Die von den Solinger-Remscheider Bergen eingeschlossenen Thalbewohner befinden sich in großer Gefahr.

Vermischte Nachrichten.

* Hochwasser. Im ganzen Rhein- und Wesergebiete steht Hochwasser zu erwarten. Bei Köln stieg der Strom in den letzten 24 Stunden um 1½ Meter, im Ruhrgebiet herrscht bereits Hochwasser, desgleichen an der Mosel, der Saar und am Neckar, wo durch plötzliches Schmelzen der ungeheuren Schneemassen weite Niederungen überschwemmt sind. Für die Hauptstationen des Ober- und Mittelrheines ist bereits ein telegraphischer Hochwasser-Nachrichtendienst eingerichtet worden. Auch im Sauerlande sind seitens der Behörden umfangreiche Vorkehrungen gegen eine plötzliche Ueberschwemmungsgefahr getroffen worden. Im Lahn- und Ohmthale sind infolge von Ueberschwemmungen verschiedene Dörfer vom Verkehr abgeschnitten. Die Ueberschwemmungen verursachen großen Schaden.

* Berlin, (Ein schauriger Fund.) Die in dem Hause Kottbuserbuserdamm 95 wohnende Frau Amelong welche seit 14 Tagen vermißt wurde, wurde als Skelett aufgefunden, nachdem ihr die in ihrem Besitz befindlichen Katzen alle nur erreichbaren Fleischtheile von den Knochen gefressen hatten.

* Die Ziehung der Marienburger Schloßbau Lotterie, welche dieser Tage stattgefunden hatte, soll für ungültig erklärt worden sein. Als Grund dieser Maßnahme wird angegeben, daß sich nach Beendigung der Schlußziehung eine Loosnummer auf den Erdboden liegend vorgefunden habe und mithin bei der Ziehung nicht gezogen werden konnte. Wie seiner Zeit bei der Berliner Schloßfreiheit-Lotterie, werden dadurch so manche Hoffnungen zerstört, so manche Hoffnungen aber wieder neu belebt werden.

* Dresden. Eine furchtbare Tragödie hat sich in dem Vorort Leobtau ereignet. Ein Arbeiter Kunte tödtete drei seiner Kinder durch Zerstückeln. Seine Ehefrau, die er gleichfalls schwer verwundete, ist später ihren Verletzungen erlegen. Ein zehnjähriges Mädchen schwebt in Lebensgefahr. Kunte ist verhaftet. Er leidet schon seit vier Jahren an Säuferwahnsinn.

* In den Stand der heiligen Ehe getreten ist in Libau in Kurland der 94jährige Hebräer Jossel H . ., ein verabschiedeter Soldat, der unter dem Kaiser Nikolaus I. gedient hat. Die diesem Tapferen Angetraute ist eine junge littauische Jüdin, der es darum zu thun war, sich in Libau ein Haus zu kaufen und das Bürgerrecht zu erwerben, was ihr anders nicht gestattet war. Vor der Trauung — das war des Mannes Bedingung — mußte ihm die Braut 80 Rubel und den Hochzeitsanzug schenken.

* London. Eine furchtbare Erfindung. Morning Leader berichtet, daß Maxim, der bekannte Erfinder, erklärt habe, der nunmehr auch einen Explosivstoff erfunden zu haben, dessen Kraft diejenige aller bisher bekannten Sprengstoffe weit übertreffe. Ein Quantum dieses Stoffes von der Größe eines Hühnerei's genüge, um ein Panzerschiff in den Grund zu bohren.

* (Lebendig begrabene Fanatiker.) Aus St. Petersburg wird berichtet: Vor einigen Jahren erregten die Lehren der religiösen Secte der „Bjeguny" in ganz Rußland eine große Unruhe. Das Ergebniß war ein Aufsehen erregender Prozeß gegen einen gewissen Kowalewski, das Haupt der Secte. Die Grundsätze der Bjeguny konnten damals nicht mit Sicherheit genau festgestellt werden; der Hauptpunkt war jedoch, daß sie freiwillig die Welt verließen, die nach ihrem Glauben dem Antichrist ausgeliefert war. Das Verfahren der Regierung gegen Kowalewski gründete sich darauf, daß man ihm die Tödtung von zweiunddreißig Leuten nachwies, die er, wie er sich sebst ausdrückte, „lebendig begraben hatte" — um auf diese Weise die Sünde dieser Welt zu sühnen. Man fand die Leichen der Leute, die in der Erde oder sonst in Gewölben lebendig begraben waren. Damals schon glaubte man, daß diese zweiunddreißig nicht die ganze Zahl von Kowalewski's Opfern darstellten. Vor Kurzem wurden nun thatsächlich in der Stadt Tyraspol in Südrußland, wo die Wohnungen der Bjeguny's liegen, weitere Nachforschungen angestellt, und diese führten zur Auffindung von achtundzwanzig Personen, die gleichfalls lebendig begraben worden waren, ferner wurden auch Schriften und heilige Bilder der Bjeguny's entdeckt. Die letzteren hat man den religiösen Behörden überwiesen, damit die bis jetzt unerklärten Lehren der Bjeguny genauer untersucht werden. Kowalewski, der zur Einkerkerung in ein Mönchskloster verurtheilt war, soll wieder vor den Gerichtshof gebracht werden, um wegen dieses weiteren Fundes von achtundzwanzig Leichen verhört zu werden.

Civilstand des Amtes Castrop

vom 4. bis 6. März 1901.

Geburten.

Ein Sohn: Bergm. Adam Rinnebesel, Holthausen. Schneidermeister Heinrich Schülbe. Bergm. Franz Szymczak, Habinghorst. Bergm. Bernhard Franke, Merklinde. Bergm. Joseph Heinowicz.

Eine Tochter: Lehrer Johannes Bitter. Klempner Friedrich Wilhelm Selhorst. Bergm. Joseph Köller, Holthausen. Bergm. Friedrich Kobusch, Rauxel. Maschinenwärter Hermann Grana, Obercastrop. Schuhmacher Diedrich Wieschemann, Bövinghausen. Bäcker Carl Risse gen. Hildebrand, Merklinde. Bergm. Michael Stepniak, G.-Sodingen. Kaufmann Johann Paßmann, Obercastrop. Bergm. Samuel Plewka, Obercastrop Bergm. Johann Goldmann, Holthausen.

Sterbefälle.

Adele Bernhardine Haseneier, 2 Jahre. Ehefrau Sophie Recke geb. Kinsky, 65 Jahre. Joseph Pregel, 5 Monate. Agnes Przybylski, Rauxel, 2 Jahre.

Restauration

H. Horsthemke, Obercastrop.

Samstag Abend und Sonntag

Concerte und Comiker-Vorstellungen

von der Gesellschaft „Krallemann",

wozu ergebenst einladet

H. Horsthemke.



Miethverträge

sind wieder vorräthig.

H. Schmitz vorm. Ph. Culbart,

Castrop u. Rauxel.

Neu! Apollo-Ocarina! Neu!

Die Ocarina, dieses reizende, neue und kleine Instrument gibt einen der Flöthe ähnlichen Ton. Es ist das originellste, einfachste und unterhaltendste Instrument, welches existirt. Jedermann kann nach der gratis beigefügten Schule sofort alle Melodien künstlich zum Vortrag bringen. Der Ton ist garantirt rein. Der Preis beträgt nur

1 Mk. 50 Pfg.

nebst 24 Seiten starker Schule. Verpackung als Postpacket gratis.

Heinrich Drabert, Rostock i. M.

Auf die der heutigen Nummer beiliegende Beilage des Herrn Prof. Dr. de Constant machen wir an dieser Stelle noch ganz besonders aufmerksam.



Frische und künstliche

Kränze,

blühende u. Blattpflanzen,

Blumen- u. Gemüsesamen,

garantirt keimfähig,

empfiehlt

Gustav Engelhardt,

Wittenerstr. 24.

Emaille-Waaren. Streng billig. Emaille-Waaren.

Infolge der eminenten Vorzüge des der „Süderland-Fahrradfabrik" gesetzlich geschützten und patentirten Antriebslagers habe ich mich entschlossen, demnächst nur Räder mit diesem Lager zu führen u. von heute ab sämmtliche noch vorräthigen Räder zu bedeutend herabgesetztem Preise zu verkaufen.

Heerde. Grosse Auswahl. Heerde.

Süderland 12 schnellstes Rad der Welt.

Fritz Klein, Castrop,

Münsterstraße 21b.

Special-Reparatur-Werkstatt für **Fahrräder und Nähmaschinen.**

Emaille-Waaren. Große Auswahl. Emaille-Waaren.

Enorm billig. Heerde. Enorm billig.



Zuverlässige

Zeitungsboten



(am liebsten Invaliden) gesucht.

„Castroper Zeitung"

Ein kräftiger Knabe, Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, das **Schmiedehandwerk** zu erlernen, kann sofort oder nach Ostern in die Lehre treten.

H. Vierhaus,

Obercastrop.

Jeder Stellesuchende verlange sofort geeignete Angebote.

W. Hirsch Verlag, Mannheim, P6.

Dienstmädchen, Knechte und Lehrlinge etc.

sucht

Louis Brandenburger,

Gesinde-Vermittlungs-Bureau,

Bövinghausen 7a.

Auch zu erfragen bei **Hovermann,** Merklinde.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem am 24 Febr. bezw. am 2. März erfolgten Hinscheiden unserer lieben Eltern, Grosseltern, meines Bruders, den Eheleuten **Diedrich Heinrich Lehmhaus** und **Catharina** geb. **Bisping** sagen wir allen, besonders dem Presbyterium, unseren

tiefgefühltesten Dank.

Pöppinghausen, 6. März.

Familie Lehmhaus.

Fast neuer weißer

Heerd

billig zu verkaufen.

Kummer,

Neue Colonie **Holthausen 51b.**

Eine gelbe englische



Dogge,

auf den Namen „Lord" hörend, abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Otto Thiel,

Jägerhof bei Castrop.

Mehrere Karren

Dünger

gibt ab

Heinrich Lambertz, Wibumerstr. 28.

Ein Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

gesucht. **Heinrich Menne,** Barbier u. Friseur, **Bodelschwingh** b. Mengede.

Ein gewandtes

Dienstmädchen

zum 1. April für einen kleinen Haushalt gegen hohen Lohn gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Keller und Bodenraum, per 1. Mai zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

hat den großen Krieg von 1870/71 zu führen, wie schwer Opfer an Menschenleben 2800 Mk. für Armenbedürftige 2100 Mk.

Direct bezogene
ungarische, spanische und portugiesische
Weine

empfiehlt billigst in ganzen und halben Flaschen in nur prima Qualität
Wilh. Berning,
Rauxel, Materialwhdlg

Fritz Busch,
Castrop,
Münsterstraße Nr. 13.
Telephon
Empfehle:
Cigarren.
Nur beste Qualität, exquisite Marken, selbst den verwöhntesten Raucher befriedigend.

Gratulations-Karten
zum Namenstage,
zum Geburstage,
zur Verlobung,
zur Hochzeit,
zur silbernen } Hochzeit
zur goldenen }
zu Jubiläen
in schöner Auswahl empfiehlt
H. Schmitz,
vorm. Ph. Culbart, Castrop-Rauxel.

Friedr. Bitter, Castrop,
Münsterstrasse 22a empfiehlt:
Vorzügl. Cigarrenfabricate
zu Fabrikpreisen.
Garantirt reinen Weiß-, Süd- und
Roth-Wein
schon zu 80 Pfg. die 3/4 Ltr.
Specialität: „Krankenweine."
Leere Flaschen nehme in Zahlung.

PIANOS
modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums und Estey-Orgeln in reicher Auswahl empfiehlt
Rud. Ibach Sohn
Hof-Pianofortefabrikant
Sr. Maj. des Königs u. Kaisers.
Barmen-Berlin-Köln
Hamburg.
Bei Kauf, Miethe, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH

Dr. Oetkers Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver,
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von
A. Schürmann,
Anton Hintzen Ww.,
Fr. Schnetteler,
Adolf Kalsbach,
Fritz Werkle.

Gesangbücher
für die Diöcesen
Paderborn u. Münster
in soliden Einbänden.
Heinr. Schmitz,
vormals
Castrop. Ph. Culbart. Rauxel.

Krieger- und Landwehrverein
CASTROP.

Aufführung der
Kriegsfestspiele

unter Leitung des Directors Herrn **Sartorski** aus **Hannover**
im Kaisersaale beim Kameraden Herrn **Meibert** in **Castrop**
vom 28. Febr. bis Sonntag 10. März incl.
Dauer derselben ungefähr 2½ Stunden.

Am Sonntag den 10. März, nachmittags punkt 4 Uhr:

Aufführung.

Eintrittspreis im Vorverkauf:
Nummerirter Sperrsitz 1,00, 1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50 Mk.
An der Kasse:
Nummerirter Sperrsitz 1,25, 1. Platz 1,00, 2. Platz 0,60 Mk.
Gallerie 0,30 Mk.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.
Karten im Vorverkauf bis 6 Uhr beim Vorsitzenden, Wirth Herrn Lueg, und im Festlocal.

Die geehrte Bürgerschaft von Castrop und Umgegend bitten wir, durch zahlreichen Besuch unser Unternehmen unterstützen zu wollen.

Der Vorstand.

Unter Preis empfehle:
6 Mtr. Waschstoff Mk. 1,20.
6 Mtr. Kleiderstoff Mk. 1,50.
6 Mtr. Kleiderstoff Mk. 1,80.
6 Mtr. Kleiderstoff Mk. 2,40.
6 Mtr. Kleiderstoff Mk. 3,00.
Kleiderstoff-Reste enorm billig.
Große Auswahl in
Kleiderstoffen jeder Preislage.
L. L. Cohen,
Münsterstrasse 10.

Pieper & Hoopmann,
Woll-, Kurzwaaren.
Nur für Wiederverkäufer.
En gros
Lederwaaren,
Toiletteartikel, Gummi- u. Schmuckwaren, Pfeifen-, Cigarren- und Cigarrettenspitzen, Stahlwaaren, Consum-Artikel 2c.
Herne,
Vinkestr. 10.

Harzer Kanarienvögel, hochfeine Schläger, mit Klingel- und Tuflöte sind bis **Montag den 11. d. Mts.** billigst zu haben in der Gastwirthschaft **Hellwig** in **Castrop.**
Hüttemüller.

Das auf der Chaussee in der Nähe der Stadt belegene noch neue
Haus
mit Hofraum und kl. Garten ist verziehungshalber sofort oder später zu kaufen. Auskunft in der Geschäftsstelle.

Beste rothe Rauschalen-
Pflanzkartoffeln
sind fortwährend zu haben.
P. J. Slooten,
Straelen, Rhld.

Färberei und chemische Reinigung.
Frühjahrs-Saison.
Ostern fällt in diesem Jahre schon auf den Anfang April, es liegt daher im Interesse der verehrten Kundschaft an die
Instandsetzung der Frühjahrs-Toilette (Herren-Anzüge)
zu denken und uns dieselbe frühzeitigst zukommen zu lassen, damit keine Arbeitsüberhäufung resp. unprompte Ablieferung entsteht.
Annahmestellen: Chr. Winter, Joseph Mosel.
Wittener Dampf-Waschanstalt von Hueck und Rüttler.

Rind-vieh-  Versicherung
Castrop.

Sonntag 10. März cr.,
nachmittags 4 Uhr,
General-Versammlung
im Locale des Herrn Th. **Baerwolf.**

Tages-Ordnung:
1. Vorlesung und Berathung neuer Statuten nach polizeilicher Verordnung im Beisein der höheren Aufsichts Behörde,
2. Zahlung der Beiträge pro 1. Quartal, per Mk. 1 Pfg.,
3. Vereinsangelegenheiten.

Wegen Wichtigkeit des Punkt 1 wird um Erscheinen sämmtlicher Mitglieder gebeten. Rückständige Beiträge werden auf Kosten der Betreffenden sofort beigeholt.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Für den Schaubezirk, umfassend die Gemeinden Bodelschwingh-Westerfilde, ist der Schneidermeister **Friedrich Hausberg** zu Westerfilde als 3. amtlicher Fleischbeschauer ernannt.
Mengede, 28. Febr. 1901.
Die Polizei-Verwaltung:
Schragmüller.

Am Freitag 8. u. Dienstag 12. März
werde ich beim Wirth **Meibert** hier, im Auftrage des Concursverwalters Herrn Rechtsanwalts Diericks die zur Concursmasse Stevens gehörigen Gegenstände wie
Waschbretter, Waschwannen, Oefen, Topfdeckel, Töpfe, Fahrrad, Aexte, Drahtgeflechts, Schaufeln, Kaffeekannen, Bürsten, Besen, Wandlampen, Stehlampen, Hängelampen, Wasserteuten, Löffel, Messer, Gabeln, Essenträger, Suppen- u. Gemüseschüssel, Wasserschöpfe, Nacht-Geschirre, Pfannenmesser, Ratten- u. Mausefallen, Kaffeemühlen, Seifennäpfe, Salz- u. Mehlfässer, Bügeleisen, Schlittschuhe, Waffeleisen, Ofenrohre, Lampenglocken, Hackmesser, Sensen, Ladentheke, Wassereimer usw. usw.
meistbietend öffentlich gegen Baar versteigern.
Der Verkauf findet bestimmt statt.
Castrop, den 7 März 1901.
Röseler, Gerichtsvollzieher.

Nach mehrjähriger Thätigkeit als Assistent an der königl Universitäts-Frauenklinik zu Breslau (Geh.-Rath Prof. Küstner) habe ich mich in **Dortmund,** Poststr. 41. Etg. als
Specialarzt für Geburtshülfe u. Frauenkrankheiten
niedergelassen.
Dr. med. W. Bertholdt,
Frauenarzt.
Sprechstunden: 9—11 Uhr
2—4 „
Sonntags nur Vormittags.

Ein braves
Dienstmädchen
auf sofort gesucht
Frau **Albrecht Dapperich,**
Obercastrop.

Diejenigen Pächter, welche von mir Gärten gepachtet haben, werden ersucht, innerhalb 10 Tagen zu erklären, ob sie gesonnen sind, dieselben zu behalten, widrigenfalls die Gärten anderweitig verpachtet werden.
H. Callenberg.

Eine **Pferdedecke** wurde von Zeche „Erin" nach Castrop verloren. Der Wiederbringer erhält angemessene Belohnung. **Carl Ziegenfuß,**
Behringhausen.

Das verschmähte „Ich"!
Dem im Verborgenen blühenden und infolgedessen unbemerkt gebliebenen, bescheidenen „Veilchen":
„Jung, ... Dich nit in de Frack" !
Auch mehrere Besucher.